



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Birte Pauls (SPD)

und

Antwort

**der Landesregierung - Minister für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie
und Tourismus**

Technische und sicherheitsrelevante Probleme bei der Schleifähre Missunde III

Vorbemerkung der Fragestellerin:

Grundlage der folgenden Fragen bilden u.a. Erkenntnisse der „Machbarkeitsstudie zur Umsetzung technischer Vorgaben für die Wagenseilfähre "Missunde II"“:

1. Die Anlegekeile der Missunde III an den Landseiten Kosel und Missunde weisen erhebliche Mängel auf. Einige der Kunststoffrollen an den Unterseiten der Keile sind defekt. Welche konkreten Maßnahmen plant die Landesregierung zur Instandsetzung dieser Anlegekeile, und welche Kosten entstehen dem Land dadurch?

Antwort:

Die Anlegekeile werden im Rahmen der noch notwendigen Arbeiten zur Nutzbarmachung der Missunde III modifiziert. In Rahmen dieser Modifikationsarbeiten wird der Anlegekeil in seiner Funktion stabilisiert und Beschädigungen infolge des Testbetriebs werden beseitigt. Die Kosten für die notwendigen Maßnahmen werden auf ca. 50.000 € geschätzt.

2. Zurzeit können die Anlegekeile nur mit einem Akkuschauber gehoben und gesenkt werden, da keine elektrische Verbindung zu den Keilen besteht. Aufgrund der täglichen Pegelschwankungen in der Schlei ist es im regulären Betrieb für das Fährpersonal nahezu unmöglich, die Keile manuell zu verstellen.

Welche Lösung sieht die Landesregierung für dieses Problem vor, und welche Kosten werden hierfür veranschlagt?

Antwort:

Die Bedienung der Landkeile wird motorisiert, sodass die Keile zukünftig angesteuert und maschinell bewegt werden können. Hierzu wurden bereits Drehantriebe bestellt und geliefert. Diese werden im Zuge der notwendigen Maßnahmen zur Nutzbarmachung der Missunde III vor Ort installiert. Die Kosten belaufen sich auf ca. 90.000 €.

3. Aktuell ist es nicht möglich, das Fährschiff Missunde III in der sogenannten Nachposition sicher zu erreichen, da es bei wechselnden Wasserständen, Strömung oder Wind zu Schäden am Schiff und an den Anlegekeilen kommen kann. In dieser Situation ist der Arbeitsschutz für die Fährmitarbeiter nicht gewährleistet. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung, um die Sicherheit der Fährmitarbeiter zu verbessern, und mit welchen Kosten ist zu rechnen?

Antwort:

Die Missunde III kann und wird bei normalen Witterungsbedingungen am Anlegekeil festmachen, sodass ein gefahrloses Betreten der Missunde III über die Rampen erfolgen kann. Bei Sturmlagen muss die Missunde III vom Keil gelöst werden, um diesen und auch die Missunde III zu schützen. Für einen sicheren Liegeplatz ist geplant, zwei Dalben zu installieren. An diesen kann die Missunde III dann bei entsprechenden Bedingungen festmachen. Ein sicherer Überstieg wird durch einen Steg/Gangway hergestellt. Die Kosten sind abhängig von der Einrammtiefe und können sich auf ca. 200.000 € belaufen.

4. Die Rollen, die zur Verstellung der Anlegekeile in Richtung Schlei und in Richtung Land dienen, sind nicht mehr beweglich. Eine regelmäßige Verschlammlung durch Sand und Schlick in der Schlei ist wahrscheinlich. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung, um dieses Problem zu beheben, und welche Kosten entstehen dadurch?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 1.

Der Einfluss durch Sand und Schlick ist in Rahmen der Nutzung der Missunde III zu beobachten. Die Nutzung wird zeigen, inwieweit hier Maßnahmen (z. B. Freispülen) ergriffen werden müssen.

5. Die Ketten, die zur Bewegung der Anlegekeile eingesetzt werden, sind für diese Aufgabe ungeeignet, da sie weder stark genug noch vergütet sind. Plant die Landesregierung einen Austausch der Ketten oder eine alternative Lösung und welche Kosten entstehen ggf. für diese Maßnahmen?

Antwort:

Die Stahlketten sind von der Werft anhand der Planungsunterlagen an die Größe des Anlegekeils und den Antriebsmotor ausgelegt worden. Im Rahmen der Tests im Januar 2024 gab es keine Probleme, die auf die Ketten zurückzuführen wären. Die Zertifikate für die Ketten liegen dem LKN.SH vor.

6. Das Kabel, welches zum Laden der Akkus auf der Fähre verwendet werden muss, wiegt 50 kg und muss mindestens zweimal pro Arbeitstag über die gesamte Fähre getragen werden, da die Solaranlage nicht ausreichend Energie liefert. Dieser Zustand ist für das Fährpersonal unzumutbar. Welche Lösung plant die Landesregierung für dieses Problem, und welche Kosten entstehen dadurch?

Antwort:

Das Kabel (L=ca. 30,00 m) ist an Land liegend ausgelegt. Abends wird die Missunde III an den Landstrom angeschlossen, wozu etwa 8,00 m Kabel zum Anschluss geführt werden müssen. Hierzu ist (wie auch in Werften üblich) eine Sackkarre inklusive Abrollvorrichtung vorgesehen, sodass der Vorgang optimiert und vereinfacht wird.

7. Es wird erwartet, dass auch die geplanten Seitenstrahlruder das Problem des Vertreibens der Fähre in der Mitte der Schlei nicht vollständig lösen können. Mehrere Videos zeigen, dass die Missunde III teilweise um bis zu 90 Grad vom Ufer abgetrieben wird. Welche konkreten Maßnahmen plant die Landesregierung, um das Vertreiben der Fähre zu verhindern, und welche Kosten sind hierfür veranschlagt?

Antwort:

Der Anlegekeil wurde im Rahmen der Testfahrten nur knapp verfehlt (Zentimeter- bis Dezimeterbereich). Durch die geplanten Anpassungen (Einbau Querstrahler) an der Missunde III wird es der Fähre möglich sein, im Zuge des Anlegevorgangs aktiv gegenzusteuern und im Ergebnis den Anlegekeil zu treffen. Die hierzu angestellten Berechnungen und Simulationen bestätigen dies. Ein Vertreiben während der Überfahrt ist ein bekanntes Thema. Dies wurde auch bei der Missunde II festgestellt. Hier sind neben den äußeren Randbedingungen (Wind, Strömung) insbesondere das Zusammenspiel von Fährseil und Fähre zu beachten. Durch Optimierung dieses Zusammenspiels und der Möglichkeit zur aktiven Steuerung wird dem Vertreiben entgegengewirkt. Die Kosten für den Einbau der Querstrahler werden noch ermittelt.

8. Das Führungs- bzw. Zugseil der Fähre kommt auf halber Länge aus dem Wasser. Dieser Zustand stellt insbesondere für kleinere Wasserfahrzeuge, wie z. B. Schlauchboote, die ohne Führerschein bis zu 15 PS gefahren werden dürfen, eine erhebliche Gefahr dar. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung, um diesen gefährlichen Zustand zu beheben, und welche Kosten entstehen dadurch?

Antwort:

Bereits während der Testfahrten wurden hier entsprechende Änderungen an der Seilführung vorgenommen, wodurch der Zustand (Seil kommt aus dem Wasser) bereits erheblich verbessert wurde. Momentan wird davon ausgegangen, dass die Anpassungen ausreichend sind. Im Rahmen der Erprobungsfahrten der Missunde III wird das Verhalten des Seils jedoch weiterhin kritisch beobachtet.